



Die Vöhringer Stadtkapelle konnte bei ihrem Konzert im Kulturzentrum wieder mit einem anspruchsvollen Programm glänzen und kam musikalisch bei den Besuchern gut an. Fotos: Ursula Katharina Balken

Musik zwischen den Welten

Konzert Stadtkapelle mit anspruchsvollem Programm

Vöhringen Drunter und drüber! Ein ungewöhnlicher Titel (wohl auch eher scherzhaft gemeint) für ein Konzert, bei dem aber auch gar nichts drunter und drüber ging, sondern alles in sauberen musikalischen Bahnen verlief. Mehr noch – die Vöhringer Stadtkapelle überzeugte wieder einmal mehr mit Musikalität, Spielfreude und einer klanglichen Einheit, die immer wieder neu ins Erstaunen versetzt. Mit ihrem Herbstkonzert im Wolfgang-Eychmüller-Haus begeisterte das Orchester die Zuhörer in einem Maße, dass gleich drei Zugaben fällig wurden.

Gleich zu Beginn mit der Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ von Jacques Offenbach, arrangiert von Max Rhode, zeigte sich, wie gut der neue Dirigent Andreas Blätzing und die Stadtkapelle zueinandergefunden haben.

Die Ouvertüre ist nur bedingt Offenbachs Werk. Seine musikalischen Motive aus der Opéra-bouffon werden zwar vorweggenommen, aber die Ouvertüre in ihrer jetzigen Form stammt vom Wiener Dirigenten Karl Binder. Doch musikalisch

ist sie ein Feuerwerk. Sie bietet Klarinetistin Jutta Haisch die Möglichkeit zur makellosen Interpretation der Soli und dem Orchester, in den spritzigen Presto-Passagen des unverwüstlichen Cancans mit technischer Versiertheit zu glänzen. Ein forciertes Accelerando markiert das Finale. Ein stimulierender Einstieg.

Kontrast pur

„Fate Of The Gods“, eine Originalkomposition für Blasmusik von Steven Reineke ist Kontrastprogramm pur. Das ist Programmmusik, die musikalisch die Apokalypse herauf zu beschwören scheint, die aber auch versöhnlich durch ihre Harmonien wirkt. Der Soundtrack aus dem Streifen „The Da Vinci Code“ von Hans Zimmer, in einer Bearbeitung von Franz Bernaerts, zeigt eine weitere Facette der Stadtkapelle, die ihren Anspruch, sich vom Gängigen abzuheben, damit unterstreicht. Szenen aus dem Film werden seitlich der Bühne eingeblendet.

Der erste Programmteil schließt mit einem (fast schon) Evergreen. Zu hören ist ein Querschnitt aus Andrew Lloyd Webbers „Phantom der Oper“, arrangiert von Warren Barker, der mit Geschick die Orchestrierung eines Blasorchesters in der Bearbeitung einsetzt. Flirrende Klarinetten- und Flötenklänge überlagern das tiefe Blech und die Besucher schwelgen in den mittlerweile weltbekanntesten Melodien.

Nach der Pause geht es mit „Band Meeting“ von Kurt Rehfeld weiter. Der strenge Marschrhythmus wird aufgelockert durch Staccatopassa-

gen und Synkopen, was der Komposition Dynamik gibt. Von einer Fahrt mit dem „Glacier Express“ muss der Amerikaner Larry Neeck so begeistert gewesen sein, dass er seine Eindrücke der Fahrt in ein musikalisches Epos fasste. Was er schrieb, ist ein Tongemälde der schweizerischen Bergwelt, das die Stadtkapelle differenziert zum Klingen bringt. Ein Ausflug in die Filmwelt von Federico Fellini macht das Orchester mit „La passarella di addio“.

Komponist Nino Rota, der zu „La strada“ und der „Der Pate“ die Filmmusik schrieb, beginnt mit Musik, flott-fröhlich, und wartet mit einem verblüffenden Finale auf: Rota reduziert das Klangvolumen langsam und stetig, dünnt den Ton aus, ein netter, wenn auch nicht neuer Gag.

Den haben ihm andere Komponisten schon vorgemacht. Nichtsdestotrotz ein netter Einfall und neu für die Stadtkapelle.

Dramatische Effekte

Mit Ausschnitten aus dem Musical „Tanz der Vampire“ von Steinmann/Kunze/Wössner klingt der Konzertabend mit dramatischen Effekten aus.

Volker Tietze führte wie immer kenntnisreich durchs Programm und für die Zugaben ließen sich die Musiker nicht lange bitten.

Der Radetzky-Marsch am Ende der Veranstaltung ist dann das Tüpfelchen auf dem I. Viel Beifall für einen gelungenen Konzertabend. (ub)



Andreas Blätzing dirigiert beim Herbstkonzert.